

Gründer Wocheblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Die Duellwuth.

In jüngster Zeit hat die Tagespresse sich einmal wieder mit allerlei Duellgeschichten beschäftigt und an die tatsächlichen Vorgänge eine Reihe allgemeinerer Betrachtungen geknüpft, deren Richtung nicht ohne zeitgenössisches Interesse ist. — Ein Staatsanwalt in Leipzig behandelte im Gerichtsgebäude einen Arzt, der zugleich Mitglied des Reserveoffizierkorps ist, unhöflich, wird von Letzterem gefordert und lehnt das Duell ab. Man behauptete, die gesellschaftlichen Folgen dieser Ablehnung seien so schreckliche gewesen, daß der Staatsanwalt den Staatsdienst quittiert habe, eine Behauptung, die sich übrigens einstweilen nicht zu bestätigen scheint. — Die andere Duellaffaire spielt in Berlin. Zwei ehrsame Bürger, der eine Buchhändler, der andere Rentier und Haussitzer, werben um die Hand einer jungen Dame. Darauf Eifersucht, Wortwechsel, Pistolenduell im Grunewald, Verwundung des Einen, Schwerwuth des Andern, schließlich Tod dieses Letzteren.

Beide Vorfälle sind nicht übermäßig romantisch. Ähnliche Begebenheiten gehörten im heutigen Deutschland zum gewöhnlichen Gitter der Reporter. Charakteristisch dagegen ist — so schreibt die "Nation" sehr richtig — die respectvolle Behandlung, die der Duellnarrheit noch immer Seitens der öffentlichen Kritik, selbst manchmal in liberalen Zeitungen, zu Theil wird. Man hält vielfach noch immer an dem Gedanken fest, als ob sich Fälle construieren ließen, in denen das Duell als ultima ratio zu billigen sei. Durch nichts wird der Duellwuth mehr Vorschub geleistet, als durch derartige bedingte Concessions. Nicht die Rausbolde tragen die eigentliche Verantwortung für das Weiterwuchern der Duelle, sondern die anständigen Leute, die nicht moralischen Wuth genug besitzen, ihre Überzeugung von der Verwerthlichkeit des Duells resolut zu betätigten. Als die Slaverei in den Vereinigten Staaten noch bestand, konnte man eine ganz ähnliche Erfahrung machen. Die Slavenhalter, welche ihr Eigenthum an Menschenfleisch mit der Hundepeitsche behandelten, hätten der Slaverei bald den Garaus gemacht. Über die humanen Slavenhalter, unter deren Hand die Neger ein äußerlich menschenwidriges Dasein führten, sie verzögerten die Emancipation, indem ihre Behandlungsweise der politischen Halbschuld und Schlafheit den bequemen Ansatz bot, sich um die gründliche Heilung des Schadens herumzudrehen. Sittlichen Schäden gegenüber ist eben jeder andere als der radikale Standpunkt vom Uebel.

Das gilt auch in der Duellfrage. Ein Duell unterscheidet sich ästhetisch wenig und sittlich garnicht von jeder anderen Prüfung. Die Umständlichkeit, mit der Duelle vorbereitet werden, ist in moralischer Beziehung höchstens ein erschwerender Umstand. Es ist nun in der That unerfindlich, weshalb derjenige, welcher Holz vom Fichtenstamme nimmt und damit im Affekt seinen Gegner durchbläut, verächtlicher und unanständiger sein sollte, als derjenige, der die Körperverletzung kaltblütig mittels Eisen vornimmt. Unser Interesse an einem Duellanten, der im Grunewald erschossen wird, ist deshalb auch durchaus kein größeres, als das Interesse an dem bayerischen Holzfleck, dessen Schädel am Sonnabend Abend in einer sollemnen Kauferei von einem wuchtigen Bierkrug getroffen wird. Wenn dieser Standpunkt in Deutschland erst so allgemein geworden ist, wie er es im öffentlichen Interesse zu werden verdient, so wird man auch bei uns von Duellen nichts mehr hören, und auch bei uns wird dann der Duellant — wie es sich gebahrt — als Gentleman aus jeder honneten Gesellschaft ausgeschlossen sein.

Tagesereignisse.

Das Kaiserpaar ist am Donnerstag in Dresden eingetroffen und daselbst vom Hofe und von der Bevölkerung herzlich empfangen worden. Oberbürgermeister Stübel begrüßte den Kaiser mit einer Ansprache, in welcher er hervorhob, daß auch die sächsischen Regimenter sich von neuem als eine schlagfertige und starke Wehr des Vaterlandes erweisen würden, wenn die Feinde des Reiches die Erhaltung des Friedens unmöglich machen würden. Der Kaiser sprach die Freude aus, hier wieder einzutreffen, wo ihm die Erfüllung seiner Pflichten jederzeit leicht gemacht werde. Am Freitag früh begaben sich der Kaiser, die Kaiserin und das sächsische Kaiserpaar mit den übrigen Fürstlichkeiten nach Oschatz zur Parade des sächsischen

Armeecorps. Der Kaiser und der König von Sachsen führten sich gegenseitig Regimenter vor. Um 2½ Uhr trafen die Majestäten wieder in Dresden ein. Nachmittags 5 Uhr fand Hofftafel statt. Abends wurde dem Kaiserpaar ein großartiger Fackelzug dargebracht. Soweit bis jetzt bestimmt, gedenkt der Kaiser bis zum nächsten Dienstag in Dresden zu verbleiben, um daselbst den militärischen Übungen bei zuwohnen. — Außergewöhnliche Abscherrungsmaßregeln waren nach dem Berl. Börs.-Cour. am Donnerstag bei der Abreise des Kaiserpaars nach Dresden in Potsdam getroffen worden. Obgleich nur ein Publicum von etwa 50 Personen anwesend war, hatte man doch eine größere Anzahl Schugleute in Uniform und Civil unter Führung zweier Commissarien und des Polizeirathes Janse aufgeboten, welche das Publicum bis weit über die Hälfte des großen Gartens der Wildparkstation zurückdrängten; selbst Officiere in Uniform durften der kaiserlichen Wartealle nicht näher treten, auch durfte Niemand an den das Eisenbahngeleise begrenzenden Baum treten.

Mit dem Rücktritt des Herrn Finanzministers von Scholz wird es Ernst; nach der Münch. "Allg. Ztg." hat der Kaiser das Abschiedsgesuch bereits genehmigt. Herr v. Scholz muß gehen, weil er auf dem Gebiete der Reform der directen Steuern einen vom Reichskanzler ursprünglich gebilligten, später aber wieder verdammten Weg eingezeichnet hat. Es ist eben nicht leicht, sich den jeweiligen, oft über Nacht sich ändernden Anschaulungen des Herrn Reichskanzlers anzupassen. Zu Herrn v. Scholz hatten wir allerdings das Vertrauen gehabt, daß er diese Ansichtsfähigkeit besitzt. Diese "Nummer" war sehr brauchbar für den Fürsten Bismarck. Wer weiß, ob er — der alte Faden der permanenten Steuerbildung wird selbstverständlich fortgesponnen — je wieder eine ähnlich gute Nummer erhält. Inzwischen wenigstens hat sich noch keine gefunden. Am Ende wird das Ressort abermals getheilt, denn ein Mann ist allerdings kaum im Stande, so viele Steuern auszuhecken, als wir brauchen. Angst um den oder die neuen Finanzminister braucht man deshalb nicht zu haben, es gibt für einige Zeit auch mit den erforderlichen Räthen im Finanzministerium. Nehmen doch z. B. trotz der Abwesenheit des Ministers v. Scholz die Vorarbeiten für den preußischen Staatshaushalt im Finanzministerium ihren ungehinderten Fortgang.

Die Forderung der zweijährigen Dienstzeit scheint die Cartellpresse stark aufzuregen. Die "Post" spricht von der "Ausgrabung eines Höders für die Wähler." Mit nichts, wir haben stets für die zweijährige Dienstzeit plädiert; und wenn die Cartellpresse und das neue französische Webgesetz als Muster vorhält und dadurch versucht, zu neuen Militärausgaben zu treiben, so antworten wir einfach: Gut. Folgen wir diesem Muster auch in der Verkürzung der Dienstzeit.

Im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten soll ein besonderes Colonialamt geschaffen werden. Herr Dr. Krauel scheidet nach einer offiziellen Meldung aus der bisherigen politischen Abtheilung aus und wird Dirigent dieser besonderen neuen Abtheilung, der außerdem "eine im Consulardienst praktisch erfahrene Persönlichkeit" und das erforderliche Hilfspersonal angehören soll. Seine bisherigen drei Vorgesetzten, den Grafen von Berchem als Unterstaatssecretär, den Grafen von Bismarck als Staatssecretär und den Reichskanzler als Chef des Umts, behält Herr Krauel natürlich bei. Unsere Colonialschwärmer werden sicher nicht versehn, den Vorgang als ein Zugeständnis des Fürsten Bismarck zu bezeichnen.

Wie die "Kreuz-Ztg." erfährt, ist dem Reichscommissar Bismann die Geschützmunition aus gegangen, er müsse die Zusendung derselben aus Deutschland abwarten, ehe er den angekündigten Zug nach dem Innern in der Richtung auf Mpwapwa anstreben könne.

Über die Emin-Pascha-Expedition des Herrn Dr. Carl Peters hat die "Kreuzzeitung" Nachrichten aus Ostafrika vom 29. und 31. Juli erhalten, welche von einem Vorrücken nichts wissen und die Expedition als bei Ngao liegend bezeichnen. Von Seiten des Emin-Pascha-Comitees war bekanntlich die Nachricht verbreitet worden, daß die Expedition am 17. Juli ihren Marsch nach dem Innern angetreten habe. Noch jetzt wird von den dem Emin-Comitee nahestehenden Cartellblättchen behauptet, daß Herr Peters unterwegs

nach dem Innern sei. Doch mag er nun an der Küste liegen oder vorwärts marschiren, oder mag er sich rückwärts auf der Flucht vor den Eingeborenen befinden, jedenfalls verdient die ganze Expedition nicht entferntesten die Bedeutung, welche ihr von verschiedenen Seiten beigelegt wird.

Die aus Samoa heimgekehrten Marinemannschaften vom Kreuzer "Adler" und vom Kanonenboot "Eber" wurden gestern an Bord des Reichspostdampfers "Braunschweig" von dem Vice-admiral Paschen mit einer Ansprache begrüßt, an deren Schlüsse der Admiral ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Bei der Landung wurde den Mannschaften von den Kriegervereinen Bremerhavens ein Lorbeerkrantz mit einer Gedenkschrift überreicht. Capitänleutnant Arend dankte im Namen der Mannschaften, welche in der Halle des "Lloyd" bewirthet wurden und darauf die Weiterreise antraten.

Auß Österreich liegt eine bemerkenswerthe Neuerung des neuen Justizministers Schönborn gegen die Ausnahmegerichte vor. Am 1. August ist nämlich der Termin für die Aufhebung der Geschworenengerichte abgelaufen, ohne daß diese Aufhebung bisher erneuert worden wäre. Es wird nun behauptet, daß diese Erneuerung bisher nicht erfolgt sei, weil der Justizminister Schönborn erklärte, seiner Auffassung von dem Justizwesen widerstrebe es, seine Unterchrist unter eine Ausnahmeverordnung zu setzen. Bisher waren die Justizminister in Österreich nicht so zartfühlend.

Gestern sind die Arbeiten zur Regulirung des Eisernen Thores eröffnet worden.

Das Interesse des Königs von Belgien für den Congo, ist ebenso bekannt, wie es die Opfer sind, welche der gelehrte Monarch für die Erforschung und Gewinnung des Congogebietes für die Cultur bereits gebracht hat. Wenn nun die Nachricht einläuft, König Leopold beabsichtige, das Congogebiet zu besuchen, so wird dies in doppelter Hinsicht als wahrscheinlich gelten dürfen, denn der Geograph und der finanziell engagierte Protector sind in seiner Person gleichzeitig in Betreff des Congolaufs interessirt. Immerhin wird die Meldung ebensowohl einiges Aufsehen machen, wie berechtigten Zweifeln begegnen.

Boulangers Rückkehr nach Paris spukt wieder einmal in den Blättern. Wie ein Wolff'sches Telegramm aus Paris meldet, hat Boulanger an den Ministerpräsidenten Tirard ein Schreiben gerichtet, in welchem er verlangt, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden, und sich verpflichtet, sich sofort zu stellen, sobald der Gerichtshof constituiert sei. Boulanger fügt noch hinzu, weigere sich Tirard, diesem Verlangen nachzukommen, so beweise dies, daß man in höheren Kreisen das unparteiische Votum eines militärischen Gerichtshofes fürchte, er werde dann seine Sache dem obersten Richter unterbreiten, der bei den Wahlen am 22. September das Urteil sprechen werde. Gerichtsweise wurde von uns schon gemeldet, daß die französischen Voruntersuchungen gegen Boulanger abgeschlossen sei. Derselbe werde vor ein Kriegsgericht geladen werden und unter Zusicherung freien Geleits für seine politische Verurtheilung, so daß er, wenn er von den gemeinrechtlichen Vergehen freigesprochen werde, wieder ungehindert ins Ausland zurückkehren könne. Eine Bestätigung dieser Mittheilung ist bisher nicht erfolgt, die französische Regierung aber würde flog handeln, wenn sie dieses freie Geleit gewährte. Vermuthlich bramarbasirt Herr Boulanger auch dies Mal wieder und dentt gar nicht daran, in Wirklichkeit vor dem Kriegsgericht zu erscheinen, das sich ja auch mit seinen gemeinrechtlichen Vergehen beschäftigen würde. — Wie es scheint, wird die Regierung bei ihrer Absicht, daß Boulanger, Dillon und Rochefort als Candidaten bei den Deputirtenwahlen nicht zuzulassen seien, nicht stehen bleiben. Wenigstens verlautet, die Regierung habe sich dahin entschieden, daß die vom obersten Staatsgerichtshof Verurtheilten zur Bekämpfung ihrer Candidatur um ein Deputirtenmandat zugelassen werden könnten, sofern sie die Candidatureklärung durch das Gerichtsvollziehungsamt abgeben ließen. — Die boulangistischen Blätter behaupten, es besthebe ein Conflict zwischen dem Ministerpräsidenten Tirard und dem Minister des Innern Constan. Die Regierungsblätter dezeichnen diese Behauptung als unbegründet. — Der Justizminister Thevenet hat die Bischöfe durch ein Rundschreiben auf-

gefördert, die Geistlichen anlässlich der bevorstehenden Wahlen daran zu erinnern, daß es dem Clerus verboten sei, bei der Ausübung priesterlicher Funktionen irgendwelche politische Parteinahme funduzugeben. Die Regierung werde nicht säumen, gegen diejenigen Mitglieder des Clerus mit Strenge vorzugehen, welche diese Verhaltungsvorschriften fibertreten sollten, auf deren Beobachtung seit Abschluß des Concordats von allen Regierungen Frankreichs bestanden worden sei. — Dem Bernechen nach sind der russische Oberst von der Howen und ein schwedischer Lieutenant die einzigen fremdherrlichen Offiziere, welche den großen Cavalleriemäntern im Lager von Chalon beiwohnen werden.

Ebenso wie über die Reise des Zaren nach Berlin werden über den Besuch des russischen Großfürsten-Thronfolger in Paris die widersprechendsten Meldungen in Umlauf gesetzt. Wie die "St. James' Gazette" aus vorsichtigster Quelle wissen will, entbehrt das Gerücht, daß der Großfürst Thronfolger von Russland demnächst Paris einen offiziellen Besuch abstatten werde, jedweder Begründung. Es sei überhaupt sehr zweifelhaft, ob der Zar seinem Sohne gestatten werde, sich nach Paris zu begeben, um die Ausstellung zu besichtigen, denn dies würde der alleinige Zweck der Reise sein, aber wenn er dies thut, würde das allerstrengste Incognito bewahrt werden. Inzwischen wird aus Kopenhagen gemeldet, daß der Großfürst-Thronfolger am 12. September von Fredensborg abreist und sich nach Hannover begiebt, um den Mandativen beiwohnen. Von da fehrt er nach Schloß Fredensborg zurück.

Die Königin Natalie von Serbien hat in Briefen an Privatpersonen den 14. d. M. als den Tag ihrer Abreise nach Belgrad bezeichnet und dabei erklärt, daß es ihr um keinerlei Empfang in Belgrad zu thun sei. In der Regierung nahestehenden Kreisen wird betont, daß die Regierung sich dieser Eventualität gegenüber streng verfassungsmäßig verhält, selbstverständlich indeß die Rechte der Königin als Mutter des Königs respectiren wird.

Neuesten Meldungen aus Creta zufolge haben die türkischen Truppen die Provinz Selina besetzt, ohne Widerstand zu finden, ebenso auch die Umgegend vom Rhethymno. Die Inurgenten haben sich zurückgezogen und wird die völlige Unterwerfung derselben demnächst erwartet.

Der Hofzug, in dem der Schah von Persien nach Odessa reiste, ist entgleist. Zum Glück sind Personen nicht zu Schaden gekommen. Eine strenge Untersuchung ist sofort angeordnet worden.

In China soll nunmehr mit dem Bau von Eisenbahnen in größerem Maßstabe vorgegangen werden. Ein Decret des Kaisers von China befiehlt, den Bau der Eisenbahn Peking-Hantow von beiden Endstationen aus gleichzeitig zu beginnen und möglichst rasch auszuführen. Der Kaiser erklärt die Einführung von Eisenbahnen als unerlässlich für den Wohlstand und die Machtstellung Chinas und fordert die Vice-Könige der einzelnen Provinzen auf, die Vorurtheile des Volks gegen diese Neuerung durch Aufklärung zu zerstreuen. Li-Hung-Chang unterhandelte wegen Aufnahme eines großen Eisenbahnangebots.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 7. September.

* Habt ihr gute Quartiere gehabt? — Also begrüßte der Hauptmann einer Compagnie des heute von uns geschiedenen Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regts. heute Morgen seine auf dem Postplatz aufgestellte Mannschaft. Und ein einstimmiges freudiges und fröhliches „Ja“ ward ihm zur Antwort. So viel wir hören konnten, herrscht auch nur eine Stimme unter den Truppen, die auf unsere Gastfreundschaft angewiesen waren: die Aufnahme, die sie in Grünberg gefunden, war die herzlichste, die ihnen bisher während des Mandativen zu Theil geworden. Denselben Eindruck werden hoffentlich auch die heute einquartierten Gardisten von hier fortnehmen.

Es war keine leichte Aufgabe, die Truppen sämtlich unterzubringen, gestern gegen 2500, heute sogar über 3000 Mann, aber es ist, dank der rastlosen Arbeit der damit beauftragten Beamten und der Opferwilligkeit der Einwohnerschaft gelungen, jeden so gut unterzubringen, wie es in Grünberg überhaupt möglich ist. Lange vor der angefeierten Zeit langten gestern die Truppen hier an; compagneweise rückten sie zwischen 9 und 9½ Uhr mit Trommeln und Pfeifern, eine Compagnie des Alexander-Regiments mit der Militärkapelle, von Kühnau und Polnisch-Kessel her in unsere Mauern ein, zum großen Leidwesen der Quartiermacher, die sie vor 11 Uhr nicht erwartet hatten, zur großen Freude der Tausende, die, besonders an den Kreuzungspunkten der Straßen, sich aufgestellt hatten und deren Neugier nun über Erwarten schnell befriedigt wurde. „Wir sind aber recht staubige Brüder“ hörten wir einen Einjährig-Freiwilligen wie zur Entschuldigung sagen, als er mit seinen Kameraden den seine Gäste an der Haustür empfangenden Hausherrn und dessen schmuckes Töchterlein begrüßte. Ja, „staubige Brüder“ waren's allerdings, aber wer hätte sich daran stören wollen! Eine Stunde später waren sie wieder so adrett, als ob sie in ihrer eigenen Garnison wären, und die Gesichter, zuvor durch Staub und Schweiß entstellt, waren wieder so frisch, als ob ihre Besitzer die Nacht vorher in guten Betten statt im Bivouak gelegen hätten. Bald hatten sie sich heimlich gemacht. Der Eine unternahm mit seinem Wirth eine Runde durch die Restaurants, der Andere scherzte mit der Tochter, ein Dritter bewaffnete sich mit einem Henkelsack und besorgte die Einkäufe,

während seine Wirthin am Kuchenofen stand. Alle waren fidel, man merkte es ihnen an, daß sie sich wohl fühlten. „Schade, daß wir nicht über den Sonntag hier bleiben können“, die Worte haben wir wiederholt gehört, und manch Mägdlein, dem heute früh beim Abschied eine Thräne im Auge stand, mag den gleichen Wunsch gehabt haben. Nun, es ist ja Erfolg da, reichlicher Erfolg. Die Garde geht, die Garde kommt. Raum hatten uns heute morgen die „Alexandriner“ und „Elisabethen“ verlassen, da rückten auch schon die „Kaiser-Franzer“ und zwei Bataillone des 4. Garde-Regiments ein. Und wenn von dem Soldaten das Wort gilt: „ein ander Städtchen, ein ander Mädchen“, so gilt dies Mal für die Mädchen das Wort: „ein anderer Tag, ein anderer Gardist“. Sollte aber ein wundes Herz noch bis zum Eintreffen der neuen Einquartirung getraut haben, so wird es dann wohl bald geträstet worden sein, auch wenn der Erfolgmann nicht mit dem Schiller'schen geflügelten Wort paradierte: „Was weint die Dirn' und zergrämt sich schier? Laß fahren dahin, laß fahren!“ Ja, heute geht's schon noch mit dem „fahren lassen“, aber übermorgen! Doch wer denkt heute an übermorgen? Wer inmitten des bunten Lebens, das uns umgibt, an die gewohnte Ruhe unseres friedlichen Städtchens? Möchte der Himmel ein Einsehen haben und wenigstens den morgigen Tag nicht verregnen lassen!

* Heute und morgen liegen hier der Stab der 4. Garde-Inf.-Brigade, der Stab des Garde-Feld-Art.-Rgt., das ganze Kaiser Franz Garde-Gren.-Rgt., der Stab und zwei Bataillone des 4. Garde-Rgt. zu Fuß, endlich der Stab und 2 Compagnien des Garde-Pionier-Bataillons. Die Grünberger haben aber in diesen Tagen Gelegenheit gehabt, fast alle Truppengattungen kennen zu lernen; Cavallerie, Artillerie und Jäger rückten theils durch die Stadt, theils waren Empfangscommandos aus den umliegenden Ortschaften hier anwesend. — Am 13. d. M. erhalten wir wieder Einquartierung, und zwar Artillerie und Feldartillerie.

* Seit gestern weilt der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, der Schwager des Kaisers, in unseren Mauern. Der selbe ist bei dem Herrn Landrat Frhr. v. Seherr-Thoss in dem neu erbauten Kreishause einquartiert, welches denn auch entsprechend mit Guirlanden und Flaggen ausgeschmückt worden ist. Der hiesige Krieger- und Militärverein hat nun die Erlaubnis nachgesucht und erhalten, dem hohen Gaeste eine besondere Ovation darbringen zu dürfen. Dieselbe besteht in einem Fackelzuge. Heute Abend um 8 Uhr wird der Verein auf dem Ressourcenplatz antreten. Unter Vorantritt der Kapelle des 4. Gardereg. bewegt sich der Zug nach dem Kreishause und nach beender Ovation durch die Stadt zurück bis zum Finkeschen Local, wo die Fackeln ausgelöscht werden.

* Se. Hoheit der Erbprinz von Meiningen hat heute Vormittag Hrn. Bürgermeister Dr. Fluthgraf in Audienz empfangen. Herr Dr. Fluthgraf brachte denselben im Namen der Stadt als den Erb-Fürstensohn eines altangestammten deutschen Herrscherhauses wie auch als den erhabenen Anerwandten Sr. Majestät des Kaisers, und gab gleichzeitig Sr. Hoheit als dem Höchstcommandirenden am Platze die Versicherung ab, daß die Bürgerschaft auf das Angelegentlichste bemüht gewesen, den hierorts einquartierten Truppen gute Unterkunft zu bereiten. Der Erbprinz sprach seinen Dank aus, äußerte sich alsdann in aner kennendster Weise über die Aufnahme der Truppen hier selbst und ersuchte den Herrn Bürgermeister, Dank und Anerkenntung der Bürgerschaft zu übermitteln. — Unmittelbar nach der Audienz hatte Herr Dr. Fluthgraf auch die Ehre, zum Frühstück geladen zu werden.

* Für den Zuschauer ist kaum ein anderes militärisches Schauspiel so anziehend als das Bivouac, das noch dazu dem Vortheil gewährt, daß keinerlei Gefahr mit dem Besuch desselben verknüpft ist. In der Nacht zum Freitag bivouakirten bekanntlich die Mandatentruppen hinter Sawade, etwas nach der Krämper Seite zu, am Saum des Oberwaldes. Einen geeigneteren Platz konnte man für den gedachten Zweck kaum wählen. Das Bivouac gewährte den zahlreich zu Wagen und zu Fuß hinaus geilten Grünbergern einen prächtigen Anblick, zu dem sich noch ein seltener Ohrenschaus gesellte, da die Militärkapellen abwechselnd spielten. Den Truppen erscheint das Bivouaciren freilich nicht so idyllisch wie den Zuschauern; indes suchten sie sich das Kampire im Freien nach Kräften zu versetzen. Dabei half ihnen Herr Mannigel von hier redlich mit, indem derselbe einige Faß Grünberger mit hinaus genommen hatte, dessen Inhalt er persönlich credenzte. Eine andre Probe unseres heimischen Gewächses wird durch die Firma Grempler u. Co. in deren festlich geschmückten Kellereien den hier anwesenden Offizieren geboten werden, die dann hoffentlich den verdienten guten Ruf unseres Sektes auch in die Residenz tragen werden.

* Unter den heute hier eingerückten Offizieren zog besonders ein mit einer fremdländischen Uniform bekleideter die Aufmerksamkeit des Publicums auf sich. Es ist dies, wie wir erfahren haben, ein japanischer Prinz Namens Yamane, welcher an dem gesammelten Mandattheilnimmt und als außerordentlich befähigter Offizier geschildert wird.

* Nächsten Montag beginnen die Corpsmandover im Kreise Freystadt; dieselben dauern bis zum Mittwoch. Der Corpscommandant ist bereits gestern Abend in Freystadt eingetroffen. Mittwoch Nachmittag und Abend werden von Beuthen a. O. nicht weniger als sieben Extrazüge abgelassen, um folgende Truppen nach Berlin zu befördern: das 1., 2., 3. u. 4. Garde-Regiment z. F., die Garde-Füsiliere, das Garde-Jäger-Bataillon, das Lehr-Infanterie-Bataillon, die Corps-

Telegraphen-Abteilung, 2 Compagnien der Unteroffizierschule, ein Train-Detachement, die 3. Comp. des Garde-Pionier-Bataillons und die verschiedenen Corps-, Divisions- und Brigade-Stäbe, zusammen ca. 10 000 Mann.

* Einen hohen Genuss gewährte uns gestern Abend die Kapelle des Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regt. in Finkes Garten. Das Programm des Concertes war vortrefflich zusammengestellt, die Kapelle verfügt über die herrlichsten Instrumente, und daß die Ausführung eine außerordentlich präzise war, versteht sich von selbst. Die Musikkästen waren so ausgewählt, daß das Programm zur Not auch im Saale hätte zur Ausführung gelangen können, das Piano überwog bei Weitem das Forte. Das Publicum, das recht zahlreich vertreten war, bewies sich außerordentlich dankbar für die vortrefflichen Leistungen, und die Kapelle hinwiederum fragte nicht mit Einlagen. Heute und morgen finden noch zwei Concerte derselben Kapelle in demselben Garten statt, morgen außerdem noch ein Frühstückspersonal im Garten des Gesellschaftshauses. Heute und morgen concertirt, wie gemeldet, die Kapelle des heute eingesetzten Kaiser Franz Garde-Gren.-Regts. in Louisenthal. Des Weiteren spielt am Sonntag die Kapelle des 2. Bat. des Kaiser Alexander Garde-Gren.-Regts. im Gesundbrunnen.

* Im Gegensatz zu den Behauptungen Berliner Blätter, denen auch wir Raum gegeben haben, erklärt der Landrat des Züllichau-Schwiebuscher Kreises im dortigen Kreisblatt, daß es jedem Besucher des Mandatfeldes möglich gewesen sei, den Kaiser wiederholen in nächster Nähe zu sehen, ohne daß Störungen der Truppenübungen vorgekommen sind. Der Kaiser selbst habe sich über die Haltung des Publicums sehr befriedigt ausgesprochen.

* Die auch in unser Blatt übergegangene Meldung, daß der Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein auf dem Mandatterrain von Zehnitz mit dem Pferde starb, ist dahin zu berichtigten, daß der übrigens von keinerlei unangenehmen Folgen begleitete Unfall nicht dem Schwager unseres Kaisers, sondern dem Prinzen Albrecht von Mecklenburg-Schwerin passir ist.

* Als am Donnerstag die Gardehusaren durch Ober-Siegersdorf ritten, um auf den Exercierplatz nach Hirschfeldau zu gelangen, begegnete ihnen der Arbeiter II. mit einem Geppann Ochsen. Wahrscheinlich vom Anblick der rothen Uniformen wurden die Ochsen scheu und rannten davon. II. fiel vom Wagen, der über ihn hinwegging und ihn schwer verletzte, so daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

* Mit Rücksicht auf die hier im Quartier befindlichen größeren Truppenabteilungen wird morgen, Sonntag, der Dienst an den Posthaltern wie an den Wochentagen — jedoch nur bis 7 Uhr Nachmittags — wahrgenommen werden.

* Der uns vorliegende Winterfahrplan der Rgl. Eisenbahn-Direction Breslau, welcher mit dem 1. October in Kraft tritt, enthält auch den Fahrplan für die Strecke Neusalz-Freystadt; diese Strecke wird also am 1. October definitiv dem Verkehr übergeben. Die Fahrzeiten sind folgende:

Grünberg Abf.	5,35	9,41	1,29	—	8,03
Neusalz Ank.	6,07	10,16	2,01	—	8,32
" Abf.	6,13	11,02	2,20	6,45	8,40
Freystadt Ank.	6,26	11,15	2,34	6,59	8,54
Grönberg Ank.	6,38	11,27	2,46	7,11	9,06

Freystadt Abf. 5,32 9,30 1,31 5,59 7,50

Lichoplau 5,46 9,44 1,44 6,13 8,04

Neusalz Ank. 5,57 9,55 1,55 6,24 8,15

Abf. 6,07 10,57 2,02 6,37 —

Grönberg Ank. 6,40 11,33 2,36 7,09 —

Zwischen Neusalz und Freystadt verkehren nur gemischte Züge mit Personenwagen 2.—4. Klasse. Die Länge der Bahnlinie beträgt 9,6 km.

Für Station Grönberg ändert sich am 1. October

nur die Abfahrtszeit des Frühzuges nach Rothenburg,

welcher dann 10 Minuten früher, nämlich 4 Uhr 25 Min. hier abgehen wird.

* Bewußt Bewerbung um die hier neu zu errichtenden Lehrerstellen hielten vorgestern die Herren Kleiner aus Leipzig, Hänsch aus Poln.-Kessel, Bormann aus Schlabendorf und Hetscher aus Schirndorf Probelectionen ab.

Gewählt wurden die Herren Hänsch, Hetscher und Kleiner.

* Die Rothenburger Sterbekassen-Angelegenheit bildet an maßgebender Stelle noch immer den Gegenstand eingehender Verhandlungen. Es sind Berichte und gutachtliche Auseinandersetzungen von den zuständigen Behörden eingefordert, deren Eintreffen entgegesehen wird. Abgelehnt von der noch auständigen Genehmigung des revidirten Statuts, giebt die Angelegenheit auch zu anderweitigen Erwägungen Unlaß, beispielsweise zu der Frage der Entziehung der Geschäftskoncession von Gütertaxatoren u. s. w. Ob der Fall überhaupt nicht in seinen Consequenzen zu Maßnahmen führt, welche eine über denselben hinausreichende Tragweite besitzen, läßt sich, wie die „Zur-technische Ber.-B.“ meint, zur Zeit noch nicht ermessen. Jedenfalls scheint die definitive Erledigung der ganzen Angelegenheit nicht so rasch zu erfolgen, wie mehrfach angenommen zu werden scheint.

** Strafkammer. Glogau, 6. September. Am Nachmittage des 2. Juni d. J. gingen der Dienstmecht Robert Helbig und der Arbeiter Dr. Müller aus Sawade, Kr. Grönberg, in Gemeinschaft eines anderen Knechtes nach dem Sawader See, um dort ein erfrischendes Bad zu nehmen. Unfähiglich hielten sich die Knechte an den seichten Stellen auf, da nur Helbig des Schwimmens fundig war. Nach einiger Zeit sprach

Irmler seinem Kameraden Helbig gegenüber den Wunsch aus, ihm beim Erlernen des Schwimmens beihilflich zu sein; er befestigte eine mitgebrachte Schnur an seinem Leibriemen und gab dann das andere Ende dem Helbig in die Hand. Dieser trat nun, die Schnur festhaltend, auf die über den See führende Brücke. Als Helbig ungesähr in der Mitte derselben angelangt war, hörte er den Irmler, den die Kräfte verlassen hatten, um Hilfe rufen. Helbig blickte hinunter in das Wasser und bemerkte, daß Irmler sich krampfhaft an die Schnur klammerte. Unglücklicher Weise zerriss die Schnur und Irmler war dem Ertrinken nahe. Helbig sprang so gleich dem ertrinkenden Freunde nach, erreichte ihn auch glücklich, indessen mußte er nach verzweifelten Anstrengungen, den mit dem Tode Ringenden ans Land zu bringen, von diesem ablassen, da er selbst in Lebensgefahr geriet. Irmler ertrank. Wegen dieses traurigen Vorfalls hatte sich Helbig heut gegen die Anklage der fahrlässigen Tötung zu verantworten. Der Gerichtshof gewann nicht die Überzeugung, daß den Helbig der Vorwurf der Fahrlässigkeit treffe und sprach ihn deshalb von Strafe und Kosten frei! — Der schon mehrmals vorbestrafe Arbeiter Hermann Heim aus Grünberg traf am Abend des 4. Juli in einer dortigen Decksitzung mit dem Handelsmann Kube ebendaselbst zusammen. Nachdem beide hier des Guten zu viel genossen hatten, begaben sie sich nach einer außerhalb der Stadt befindlichen Sandgrube, wo Kube schon des Desteren sein Nachtlager aufgeschlagen hatte. Während Kube bald in diesem Schlaf versank, erwachte Heim infolge der nächtlichen Röthe nach einiger Zeit wieder und erhob sich, um fortzugehen. Leider konnte er vor dem Weggang der Versuchung nicht widerstehen, seinem Schlafkollegen die getamme Barthaft im Betrage von 5 M. sowie ein demselben gehöriges Messer zu entwenden. In der heutigen Sitzung wurde Heim des einfachen Diebstahls im wiederholten Rückschlag schuldig gesprochen und zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus, zwei Jahren Chorverlust und Stellung unter Polizeiaufführung verurtheilt. — Wegen Widerstandes gegen einen Forstbeamten hatten sich die schon vorbestrafte Arbeiter Paul Müller und Karl Wittich, beide aus Beuthen a. O., zu verantworten. Dieselben waren von dem in fürstlich Carolath'schen Diensten stehenden Hilfsjäger Stolzenberg im Forstrevier Britsch in dem Augenblick betroffen worden, als sie mit Hilfe eines Schnitzers sich Birkenscheide ab schnitten, welche sie zur Herstellung von Besenruten verwenden wollten. Obwohl der Hilfsjäger die beiden Diebe zum Fortgehen aufforderte, leisteten sie dieser Aufforderung nicht nur keine Folge, sondern sie setzten sich auch noch energisch zur Wehr. Die beiden Angeklagten wurden wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu je zwei Monaten Gefängnis bestraft.

* Betreffs der Einfuhr geschlachteter Schweine, welche den Myslowitzer Fleischern jetzt gestattet ist, wird aus Oberschlesien der "Ross. Itg." geschrieben: Benutzt worden ist diese Erlaubnis in den ersten Tagen recht lebhaft, aber der hohe Einfuhrzoll von 20 M. pr. 100 Kilo, verbunden mit dem russischen Ausfuhrzoll vertheuert das Fleisch, und die freundlichen Nachbarn machen sich den Zwang für die Fleischer, in den russischen Grenzorten zu schlachten, zu Nutze, indem sie die Fleischer für die Erlaubnis, Schweine außerhalb des Schlachthofs in der Kreisstadt Bendzin schlachten zu dürfen, jedesmal einen Rubel Abgabe zahlen lassen. Um nicht die Schweine erst nach dem entfernten Bendzin bringen zu müssen, zahlen die Fleischer den Rubel, und es wird sie nicht überraschen, wenn die Erlaubnisgebühr für das Schlachten in den Grenzorten noch gesteigert wird. Inzwischen bildet sich der Verkehr auf dem Ratiborer Schlachthofe, der das Monopol des Bezugs ungarischer Schweine hat, in einer Weise aus, daß die dortige Schlachthofverwaltung in Verlegenheit gerät. Nicht weniger als 470 Bafonierschweine trafen am letzten Dienstag in Ratibor ein und wurden dort sofort geschlachtet. Vielfach waren dazu die auswärtigen Fleischer mit ihren Gesellen erschienen. Da die Untersuchung auf einen Tag in der Woche beschränkt ist, wird an jedem Dienstag sich derselbe Andrang wiederholen.

* Am 3. d. M. begann in Leobschütz die XII. Generalversammlung der Katholiken Schlesiens. Dieselbe war sehr zahlreich besucht. Der Vorsitzende Stadtrath Rothe-Leobschütz betonte in seiner Begrüßungsrede den Patriotismus der Katholiken und schloß dieselbe mit einem Hoch auf den Papst und den Kaiser. Am 4. d. wurde eine geschlossene Generalversammlung abgehalten, welche außer den Sectionsanträgen noch Anträge betr. die Arbeitervarone, die Hebung des Handwerks und die Gesellenvereine annahm.

○ Günthersdorf, den 5. Sept. Am vorigen Sonntag feierte der hiesige Kriegerverein in Gemeinschaft mit der Schule das diesjährige Sedanfest im Garten des Herrn Gastwirths Lange. Herr Superintendant Gössel sprach über die Bedeutung des Tages und brachte das Hoch auf den Kaiser aus. — Im benachbarten Heidau hat in gleicher Weise der Kriegerverein mit der Schuljugend den Tag gefeiert. Am Abend belustigte sich der Verein durch Tanz; die Frau eines Mitgliedes fiel während des Tanzes leider so unglücklich, daß sie das Handgelenk brach.

○ Am 1. October cr. tritt Herr Lehrer Hentschel in Reichenau bei Freystadt wegen Krankheit in den Ruhestand. An seine Stelle ist Herr Lehrer Ballastek aus Arnsdorf im Riesengeb. berufen worden, welcher am 1. October das Amt übernimmt. Am 1. Oct. cr. wird der Inhaber der Cantor- und Lehrerstelle zu Hertwigsvaldau bei Sagan emeritirt. Herr Lehrer Wittig aus Wachsdorf ist als dessen Nachfolger berufen. Da aber nach Festsetzung der Vocation das Einkommen des Hrn. Wittig keine Aufbesserung erfährt,

so hat er seine Bewerbung zurückgezogen. Das Patronat über die Schule zu Hertwigsvaldau ist in Händen des Magistrats von Sprottau.

— Vorigen Dienstag, Abends 7 Uhr, fand im Wintergarten zu Bunzlau eine öffentliche Versammlung der Bauhandwerker von Bunzlau und Umgegend statt. Zu der Versammlung hatten sich gegen 200 Bauhandwerker und andere Arbeiter eingefunden. Als Redner trat, wie der "Niederschlesische Courier" meldet, ein bekannter socialistischer Agitator, namens Lorenz aus Großenhain in Sachsen auf. Als derselbe bei Besprechung des Krankenlassengesetzes sich in groben Ausfällen gegen die heutige gesellschaftliche Ordnung erging, löste der die Versammlung überwachende Polizeiinspector Jühlke dieselbe auf Grund des Socialisten gesetzes auf.

— In Tschirne, Kr. Bunzlau, wurden am Samstag früh Morgens mehrere Böllerabschüsse abgefeuert. Bei einem derselben zerbrach der geschiefernde Mörser. Von dem Umstehenden wurde ein Mann am Arm verletzt. Die Stücke des Mörsers flogen mehrere hundert Meter weit; ein Stück flog auf eine Windmühle und schlug das Dach durch, ein anderes über das Dorf hinweg auf eine Scheune; die übrigen zerissen den Erdhoden. Der Mörser war vollkommen neu und sollte die erste Probe bestehen.

— Nach anderen Blättern brachten auch wir die Nachricht, daß der Maurerpolier Mielke in Sommerfeld, welchem bekanntlich vier Kinder an der Diphteritis gestorben sind, auch das fünfte und letzte Kind durch die schreckliche Krankheit verloren habe. Demgegenüber theilt das "Sommerf. W." mit, daß das fünfte Kind allerdings gleichfalls stark darniederlag, sich aber gegenwärtig auf dem Wege der Besserung befindet. Hoffentlich bleibt wenigstens dieses eine Kind, von dem selbst das in Sommerfeld erscheinende "Gass. Woobl." behauptet, es sei gestorben, dem schwere geprägten Manne erhalten.

— "Frauen sind nicht verpflichtet, bei solchen Verhandlungen im Hörer-Raume zu bleiben!" — also scheute bei Gelegenheit der vorgestrigen Schöffengerichts-Sitzung in Forst der den Vorsitz führende Herr Amtsrichter eine Anzahl weiblicher Personen hinaus, denen ein besonders "pikanter Fall" über die Pläne amüsant schien. Sie hielten sich theilsweise die gespreizte Hand vor die Augen, obwohl irgend etwas Sittenverlegendes in der Verhandlung nicht zu sehen war. Daß man aber bemüht war, jedes gesprochene Wort aufzufangen, bewies die schnelle Wirkung der Ansprache des Herrn Amtsrichters auf die in stiller Verzückung den Aussagen einer Angeklagten und mehrerer Zeugen lauschenden Weiber. Sie schoben mit putziger Fingerspitze Gesicht zur Thür hinaus.

— Bei einer vorgestern in Leschowitz vorgenommenen Zwangs-Versteigerung sah sich Herr Gerichtsvollzieher Gersbach in Glogau in dienstlichem Interesse veranlaßt, auch den Bodenraum des Hauses, in welchem er die Pfändung vornahm, zu betreten. Nachdem dies geschehen, stürzte, wie der "N. A." mittheilt, Herr Gersbach plötzlich mit einem jähren Schrei aus bedeuternder Höhe in den unteren Raum hinab, woselbst er bestinnungslos und stark blutend liegen blieb. Ob er infolge eines Febltrittes durch eine Boden-Deßnung gegliitten oder ob er gewaltsam hinuntergestoßen worden ist, das konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Der Aermste hat bei dem schweren Fall eine so starke Erschütterung des Gehirns und Rückenmarkes davongetragen, daß sein Zustand zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß gibt. Der so schwer betroffenen Familie wird von allen Seiten die lebhafteste Theilnahme entgegengebracht.

— In Ansehung der Bahnradbahn nach der Koppe hatte am 27. Juli d. J. auf Veranlassung des Herrn Ingenieur Thomas eine Versammlung derjenigen Grundbesitzer stattgefunden, über deren Grund und Boden die projectirte Bahn geführt werden sollte. Damals weigerten sich die Interessenten, das zum Bau der Bahn erforderliche Terrain abzutreten, erklärten sich aber zur Hergabe desselben bereit, wenn die Bahn über die Hinterfelde geführt werden würde. In Folge dessen hat Herr Thomas eine neue Linie vermessen und abgesteckt. Nach Beendigung dieser Vorarbeit waren die Interessenten für Dienstag Abend zu nochmaliger Verhandlung in den Gasthof "zur Schneekoppe" in Hirschberg eingeladen. Dieselben haben sich bereit erklärt, das nötige Territorium abzutreten und sind die Bedingungen hierüber protocollarisch festgestellt.

Vermischtes.

— Eine furchtbare Dynamitexplosion fand gestern Nachmittag in einer unweit des Antwerpener Hafens gelegenen Patronenfabrik statt. Die Explosion ging von einer Werkstatt aus, wo alte Patronen auseinandergerissen werden. Es befanden sich daselbst gegen 50 Millionen Patronen, von denen die Hälfte bereits auseinander genommen worden war. Die Zahl der Todten beträgt gegen 150, die der Verwundeten gegen 80, jedoch stehen die Zahlen noch nicht fest. Die Mehrzahl der Opfer sind Arbeiter. Die Explosion entzündete zwei große russische Petroleumslager. Das Feuer ergriff alsbald große Schuppen, welche fast ausschließlich Petroleum enthielten. Die in Flammen stehende Fläche umfaßt etwa einen Hektar. Die Flammen schlugen bis zu einer Höhe von fast 200 Meter empor. Man vernahm fortgesetzte Detonationen, die, wie man annimmt, von fortgeschleuderten Patronenpacketen herrührten. In fast sämtlichen Häusern der Stadt waren die Fenster Scheiben zerbrochen. Ein Theil des Daches des Böriengebäudes ist beschädigt, jedoch nicht ganz zerstört. Die Feuersbrunst dauerte gestern am späten Abend noch fort, gegen 60 000 Barrel Petroleum

standen in Flammen. — Hilfe war schnell zur Stelle. Die Behörden, die gesamte Polizei, die Gendarmerie und die Garnison hatten sich an den Ort des Unglücks begeben. Priester und harmherzige Schwestern sorgen für die Verwundeten und führen die Toten in großer Anzahl nach dem Leichenhaus.

— Unglücksfall. Wie den "Münchener Neuesten Nachrichten" aus Tüssen gemeldet wird, ist bei der Einweihung einer Unterkunftshütte auf dem Algensteinberg der Pfarrer Stach aus Pfronten in Folge Absturzes gestorben.

— Ein Schiff gestrandet! Bei Böseler, zwischen Trondhjem und Namsos, ist eine Flasche mit einer undeutlichen Bleistiftnotiz aufgefunden worden, der aufgezeigt S. S. "Mimi" von Kiel, Kapitän Böge, am 31. August von Archangel nach Amsterdam gegangen (Rüder Diederichsen in Kiel), im nördlichen Eismeer gestrandet ist.

— Der unvorsichtige Umgang mit Schußwaffen hat wieder ein Menschenleben gefordert. Aus Bab Berlich, 5. September, wird der "Börsenzeitg." geschrieben: "Die hiesige Badegesellschaft wurde gestern Abend durch die Kunde von einem betrübenden Unglücksfall erschüttert. Der Enkel Ernst Moritz Arndts, Major a. D. Roderich Arndt, welcher mit zwei Schwestern das hiesige bekannte "Haus Arndt" bewohnt, hatte seine Waffen versucht. Dabei ist der Schuß eines Revolvers losgegangen und hat den Unglückslichen in die Schläfe getroffen. Der Tod ist unvermeidlich, da die Kugel im Hinterkopf sitzt. Die Aerzte erwarten jeden Augenblick das Hinscheiden des Unglückslichen."

— Von der Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins in Danzig. In der Mittwoch-Versammlung trafen von den Waldensern, aus Algier, sowie aus Paris und Marseille Begrüßungs-Telegramme ein. Der vom Schulrat Hempel-Leipzig erstatte Jahresbericht lautet günstig. Im Ganzen wurden im vorigen Jahre über 911 000 M. verwendet; es sind bisher im Ganzen 22 Millionen verausgabt worden. Mittwoch Nachmittag fand eine Dampferfahrt nach Zoppot statt. In der Donnerstag-Sitzung wurden Geheimer Ober-Justizrat Johow-Berlin und Dr. Hölscher-Leipzig in den Centralvorstand gewählt. Die "große Liebe" des Gustav Adolf-Vereins im Betrage von 19 200 M. fiel auf die Gemeinde Weisenau bei Mainz; den Gemeinden Siporiy in der Provinz Posen und Waizen in Ungarn fielen je 6000 M. zu.

— Eine Frau auf Festung. Die II. Ferienstrafkammer des I. Landgerichts München hat am vergangenen Dienstag einer Gänsehändlerin aus Schwabing wegen Beihilfe zum Zweikampf 23 Tage Festung zuerkannt. Die Aermste hatte gegen eine Entschädigung von 20 M. zwei paulenden Verbindungen den Dachboden ihres Hauses überlassen und wird nun zur Strafe dafür den Herren Studenten, welche z. B. in Oberhaus bei Passau ein beschauliches Leben führen, ein bisschen Gesellschaft leisten. Gewiß bereiten diese Herren der edlen Märtyrerin einen festlichen Empfang. Dieselbe soll übrigens, wie versichert wird, beim Verlassen des Gerichtsaales gelobt haben, sich in Zukunft einzigt um den Gänse-, nie wieder um einen Ehrenhandel tummeln zu wollen.

— Wie Edison zu seiner Frau kam. Aus Paris wird der "Dr. Itg." berichtet: Mr. Edison, stets nur mit seinen Erfindungen beschäftigt, vergaß darüber ganz das Heirathen, wie es eben manchem fleißigen Junggesellen passirt. Eines Tages hat Mr. Edison den Besuch eines Freundes, welchen er durch seine ausgedehnten Werftstätten führte, und dieser glaubte es angebracht, angeföhrt des vernachlässigten Neuzern Edisons zu bemerken: "Aber, mein Lieber, Du hättest nötig, Dir eine Frau zu nehmen — Deiner Person vergißt Du ja vollständig bei all dieser Beschäftigung hier!" Mr. Edison blieb darob stumm... Beim fernernen Durchschreiten der Säle blieb Mr. Edison an dem Arbeitsstische eines jungen Mädchens von bescheidenem und angenehmem Aussehen stehen und redete es an: "Fräulein, wollen Sie mein Weib werden?" — "Gewiß, recht gern, Herr!" . . . Die Verhandlungen zur Ehe waren somit recht kurz! Mrs. Edison ist nach den Versicherungen des Gewährsmannes, welcher, solange er bei Edison thätig war, oftmals Guest des jungen Paars gewesen, eine äußerst liebenswürdige Dame, welche ihren Haushalt zu führen versteht und um das Wohl und Wehe ihres Gatten sehr besorgt bleibt.

— Amerikanisches. Erster Amerikaner: "In Baltimore hörte ich unlängst einen jungen Klavier-Virtuosen, der eine ungeheure schwierige Sonate mit den Fußzehen und Variationen über ein englisches Volkslied blos mit den Hühneraugen spielte!" — Zweiter Amerikaner: "Ah — das ist ja noch gar nichts! Als ich voriges Jahr in Berlin war und einem Concert bei Billie beiwohnte, hat ein Walzhornist den Jagdruf beim Verenden des Hirsches so wunderbar nachgeahmt, daß ein zufällig an der Saalthür liegender Jagdhund wütend unter das Publikum sprang und einen Börsianer Namens Hirsch beinahe zerrissen hätte"

Wetterbericht vom 6. und 7. September.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. Windstärke 0-6	Aufschlags- tigkeit in %	Bewöl- kung 0-10	Niederschlag.
9 Uhr Ab.	753.3	+ 12.2	SE 1	86	7	
7 Uhr Morg.	752.7	+ 11.0	NE 2	82	9	
2 Uhr Nm.	753.1	+ 14.6	E 2	87	10	

Witterungsaussicht für den 8. September.
Vorwiegend trüb, kühl, regnerisches Wetter.

Gesundbrunnen.

Sonntag, den 8. Septbr. 1889:

Grosses Militair-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des
II. Batt. Kaiser Alexander-Garde-
Grenadier-Regts. Nr. 1,
20 Mann stark.
Entree 25 Pf. Militair 15 Pf.
Kinder in Begleitung Erwachsener frei.
Anfang 4 Uhr. Ende 9 Uhr.

Café Waldschloss.

Empfehlung mein schön gelegenes
Etablissement, großen Saal mit
Theaterbühne, schattigem Garten,
Spielplatz, Schaukel und Kegel-
bahn. Heut Sonntag ladet zum Besuch
freundlichst ein

H. Bester.

Grünbergshöhe
ladet zu gütigem Besuch ergebenst ein.

Walter's Berg.

Heut Sonntag zum Kaffee Pfauen-
fischen. Es ladet freundlichst ein

R. Walter.

Weinschloss
hält sich bestens empfohlen. Vorzügliche
Getränke, Kaffee und Kuchen. Zu zahl-
reichen Besuch ladet ein F. Liebsch.

Verein Concordia.
Dienstag: Abendunterhaltung
im Waldschloss. Der Vorstand.

Ev. Männer- u. Junglings-Verein.
Montag 8 U. Vereinsabend (Deutsch. H.)

Kathol. Gesellen-Verein.
Montag, d. 9. d. Abends 8 Uhr:
Versammlung im Waldschloss.

Der Buchempfang für die Geld-
erheber findet Montag Abend 8 Uhr
statt.

Der Vereinstab
des Krieger-Vereins.

Weine,
italienische, roth,
ganze Flasche M. 1,00,
halbe Flasche M. 0,50.

J. F. Mangelsdorff,
Poststraße 1/2.

Flundern,
Büeflinge,
Kieler Sprotten,
marinierten Mal,
marinierte Heringe,
neue saure Gurken

bei **Max Seidel.**

Frische Flundern
billigt bei **M. Finsinger.**

Lebende Krebse,
frischen Räucherlachs,
Flundern,
frische Stralsund. Bratheringe
empfiehlt **Frau Sommer.**

Der beliebte Sahne-Käse ist soeben
eingetroffen. Butter, Eier empfiehlt
F. Schreck, Gr. Kirchg. 15.

Hauptf. koscher Kindfleisch
empfiehlt **H. Reckzeh.**

Ausschnitt-Craubben
kaufst, auch Morgens, bei **Fitze a. Markt**
Gustav Neumann.

Bei Husten u. Heiserkeit,
Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athem-
noth, Keuchhusten, Verschleimung und
Krägen im Halse empfiehlt ich meinen
vorzügl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig
à fl. 60 Pf. Alt-Reichenan. Th. Budde, Apoth.
Niederlage in der Löwen-Apotheke
zu Grünberg.

Gesellschaftshaus.

Hente Sonntag von 11 bis 1 Uhr:

Großes Militair-Frühstück-Concert,

ausgeführt von der gesammten Kapelle des
Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regts. unter persönlicher Leitung des Musikmeisters Herrn J. Jänisch.

Entree 25 Pf. G. Füllborn.

Finke's Etablissement.

Sonntag, den 8. September, Nachmittags 4 Uhr und Abends 7 Uhr:

Großes Militair-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des
Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1.
Direction: J. Jänisch.

Schlachtmusik,

Großes Tongemälde von Wieprecht mit Feuerwerk,

Zapfenstreich und Gebet.

Bengalische Beleuchtung des ganzen Etablissements.

Entree 50 Pf.

Bei ungünstiger Witterung finden die Concerte im Saale statt.

Etablissement Louisenthal.

Sonntag, den 8. September:

Großes Extra-Militair-Concert

von der 48 Mann starken Kapelle des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn O. John.

Großes Pracht-Tableau:

Die Erstürmung der Höhen von Sedan.

Großes militärisch-phrotechnisches Schauspiel, verbunden mit dem Potpourri von Saro:

„Deutschlands Erinnerungen 1870—71.“

Entree 50 Pf. Anfang des Concerts 6 Uhr. Kasseneröffnung 5 Uhr.

Bei ungünstigem Wetter findet das Concert im Saale statt.

H. Schulz.

Die Musikinstrumentenbau- u. Reparatur-Werkstatt von Ed. Adler, Niederstraße 2,

empfiehlt sich allen Musikern und Musiktreibenden zur gediegenen und sauberer
Ausführung aller Reparaturen an Blas- und Streichinstrumenten zu
billigsten Preisen.

Preisliste über Streich-, Holz- u. Blechblasinstrumente gratis u. franco.

Wir übergaben der Stabeisenhandlung Otto Pusch die Allein-
Vertretung für Grünberg und Umgegend von unseren neuesten konstruierten,
continuierlich wirkenden und mit Doppel-Druckwerk versehenen

Weinpressen, sowie Aepfel- u. Weinmühlen bestens

Frankfurt a. M., Berlin.

Auf Obiges Bezug nehmend, stehen bei mir Weinpressen, sowie Aepfel- und
Weinmühlen zur ges. Ansicht.

Stabeisenhandlung Otto Pusch, Niederstraße 80.



Mützen und Hüte modern und billigt bei **M. Banitsch.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden,
sowie knochenfiktartige Wunden in
kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde
ohne Ausnahme, wie böse Finger (Wurm),
böse Brust, erfrorene Glieder, Kar-
bunkelgeschw. &c. Benimmt Hitze und
Schmerzen. Verhület wildes Fleisch.
Sieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden,
gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals-
schmerz, Drüsen, Kreislauf. Duet-
schen, Reissen, Gicht tritt sofort Linde-
rung ein. Zu haben in Grünberg
in den Apotheken à Schtl. 50 pf.

Hochfeine Shlippe

empfing soeben und empfiehlt in größter
Auswahl äußerst billig

M. Röhricht,

vorm. H. Bethke.

Größte Auswahl von Kleidstoffern und
Taschen, Hosenträgern, Schulmappen
und diversen Bücherträgern, Leinen,
Leder-Kinderschürzen, diversen f. Leder-
waren, Spazierstöcken bei

Alex. Kornatzki.

Nur gut gepolsterte Sofas!
Bejorgung von Holzalousien.

Jagdpatronen werden von mir gut
gefällt und bitte um Aufträge.

W. Sauermann, Büchsenmacher.

Mein Möbel-, Spiegel- und
Polsterwaren-Magazin

empf. von den einfachsten bis zu den ele-

gantesten Holzarten, nur reell gearbeitete

Waare unter Garantie der Haltbarkeit

zu billigen Preisen; ferner Gardinen,

Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken,

Spitzen in allen Breiten.

A. Knoblauch, Hostapezierer.

Pädagogium Lähn,

langbewährte Erziehungsanstalt, in
schön. Gebirgsgegend bei Hirschberg i.
Schl. gelegen, gewährt i. kleinen Klassen
(gymnas. u. real., Sexta bis zur Prima,
Vorbezeitung z. Freiwilligen-Prüfung)
auch schwächer Begabten gewissenh.
Pflege u. Ausbildung. Prospekt kostenfrei.

Oberlehrer Lange. Dr. Hartung.

Künstliche Zähne

auf Gold und Kautschuk.
Reparaturen, vorzügliche Plomben
bei F. A. Lehfeld,
Berliner Straße 11.

Flügel u. Pianinos,

nur freizeitige, 10 verschiedene Modelle,
glockenheller Ton, leichte elastische Spiel-
art, vollkommene Repetition, dauerhafteste
Stimmhaltung, große Auswahl, prompte
Bedienung. Ratenzahlungen bewilligt.

Ed. Seiler, Liegnitz,
größte Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands.
Nähere Auskunft ertheilt Herr Rector

A. Stolz.


Nähmaschinen
in realem,
vorzügl. arbeitenden
Fabrikat.
Heinr. Peucker.

Eine Numme kann sich innerhalb
3 Wochen melden bei
Frau Hebamme Kügler, Ring Nr. 19,
im Hause des Herrn Kaufmann Thiermann.
Best. Weinseif wieder bei G. W. Peschel.

Aepfelwein und

Aepfelwein-Bowle
empfiehlt
Grünberger Spritfabrik R. May.
Vorzüglichen Aepfelwein und
Aepfelwein-Bowle
empfiehlt O. Rosdeck.

Brzal. 86r W. u. Ww. 2. 80 pf.
Aepfelwein, dto. Bowle,
Weinseif 2. 20 pf.

Himbeerjast bei Fritz Rothe.

G. Aepfelw. 2. 30 pf. E. Jacobneb. Gefangenb.
Aepfelw. 2. 25 pf. A. Grossmann a. d. Lattw. 3.

1886r R. u. Ww. 80 pf., Gustav Horn,
G. 1887r Ww. 60 pf. Breite Str.

G. alten Rothw. 2. 70, Ww. 2. 60 pf.

Aepfelw. 25 pf. R. Brunzel, Blstr. 94.

86r R. u. Ww. 2. 80 pf., 87r 2. 50 pf.

Böttcher Röbler, Niederstraße.

87r 2. 60 pf. H. Fritze, Ob. Fuchs. 3.

G. W. 2. 55 pf. Rob. Müller, Roseng.

87r W. 2. 60 pf. G. Goll, Freistädterstr. 42.

Neiner 86r 2. 80 pf. bei H. Knispel.

85r W. a. 2. 80 pf. Fr. Schulz, Markt.

87r 2. 56 pf. Ww. Bahn, Hospitalstr. 7.

87r W. 50, Ww. 55 pf. Koch i. Altgebirge.

87r a. 2. 60 pf. Fr. Ludewig, Oberidorstr. 15.

W. 2. 60 pf. bei Pohl, Breitestr. 38.

86r R. u. Ww. 80u. 75pf. Tch. Eckarts. Ndft.

86r R. a. 2. 80 pf. W. Sommer, Grünstr.

88r W. a. 2. 50pf. Schuhm. Schmerl, Neufl. 9.

Ww. 60, Rw. 70 pf. Kornatzki, Fabrikstr.

G. 85r 2. 80 pf. bei L. Kupsch.

87r 60 pf. bei Schädel, Berlinerstraße.

Weinanschaff. bei G. W. Weichel, Weiß- u. Rothw. 60 pf.

B. Jacob, 86r 80, 2. 75 pf.

G. Meerlat, 87r 60, 2. 56 pf.

A. Magnus, Krautstr., 87r 60 pf.

Wittfr. Bothe, Lanzigerstr., 60 pf.

Ww. Hoffmann, Unt. Tuchsburg, 87r 60 pf.

Ww. Derlig, Tschmidt, 87r Ww. 60, 86r Ww. 80

Ander, alte Mauscht, 87r 60, 2. 50 pf.

Ww. Krüger, N.-Häuser, 60, 2. 56 pf.

Winzer Niedorf, Neustadtstr., 87r 60, 2. 50 pf.

A. Schirmer, Breitestr., 87r 60, 2. 55 pf.

L. Schneider, Krautstr. 12, 60 pf.

W. Kluge am Hohnberg, 88r 60 pf.

Wilhelm Becker, Mittelstr. 7, 87r 60 pf.

Evangelische Kirche.

Am 12. Sonntage nach Trinitatis.

Collecte für das Taubstummen-Institut

in Breslau.

Vormittagspr.: Hr. Past. sec. Gleditsch.

Nachmittagspr.: Hr. Past. tert. Bastian.

Beilage zum Grünberger Wochenblatt № 108.

Sonntag, den 8. September 1889.

9] Reisen — welche Lust. Humoreske von Maximilian Schmidt.

Mechtildis glaubte zu träumen. Sie berührte ihre Hände, ihre Nase und kam endlich zu der Überzeugung, daß es kein Traum sei. Der Vogendiener trat, als eben der Zwischenvorhang fiel, zu Blaser und bedeutete ihm leise, er möge doch die Dame, welche die Vorstellung störe, entfernen.

Blaser, selbst in einer Verlegenheit, forderte Mechtildis auf, mit ihm nach Hause zu fahren. Unter allgemeinem Gelächter verließen die beiden das Theater.

Vor demselben angekommen, rief Blaser einen Zweispänner herbei und fuhr mit Mechtildis in den Gasthof zurück. Diese hatte gar nicht einmal gemerkt, daß sie der Gegenstand allgemeinsten Aufmerksamkeit gewesen.

"Ah," sagte sie, "ich scheine das Beste von diesem Oberon überhört zu haben; es wurde ja so viel gelacht. Warum zwangen Sie mich denn so plötzlich zum Aufbruch?"

"Haben Sie denn auf Hannibal vergessen?" fragte er ausweichend.

"Hannibal?" rief Mechtildis. "Richtig! Ist der Zug schon angekommen?"

"Es ist gerade die Zeit," sagte Blaser. "Der Hotelwagen muß zurück sein, bis wir nach Hause kommen."

"O, wie kann ich Ihnen Ihre viele Mühe lohnen?" sprach Mechtildis.

"Das wird sich finden!" erwiderte Blaser sarkastisch.

Als bald hatten sie das Hotel erreicht. Blaser bezahlte den Fahrer und Mechtildis erste Frage war nach Hannibal.

Aber kein Hannibal war angekommen; wenigstens nicht im Hotel.

Blaser lachte.

"Hannibal ist Lust," sagte er. "Gestehen Sie's nur ein, Gnädige."

Mechtildis standen jetzt geradezu die Thränen in den Augen, sie wußte nicht, was sie denken sollte.

Blaser dagegen wollte Advance machen. Er konnte es sich wohl eingestehen, daß seine Erscheinung Eindruck auf die Dame gemacht; daß sie sein Bild am Busen verbarg, schien ihm sehr bedeutungsvoll. Er erkannte aus allem, daß sie vermeidlich war; das gab den Auschlag. Aus ihrem Gespräch hatte er entnommen, daß ein Haus hatte und Hannibal, der war ja doch nur ein schlechter Witz!

Mechtildis erinnerte sich nach einiger Überlegung an den Ausspruch ihres Vaters, der in solch zweifelhaften Fällen nur ein Mittel kannte: abwarten. Sie wollte also abwarten. Morgen früh kam ja wieder ein Zug von Landshut und dieser mußte Hannibal bringen. Sie bedankte sich nochmals verbindlichst bei dem Herrn Director für alle seine Aufmerksamkeit und bat ihn, ihr seine Aussage bekannt zu geben. Er aber sagte ihr, es würde alles in die Hotelrechnung aufgenommen werden und sie könnte sich deshalb unbesorgt zur Ruhe begeben.

Nach einigen wiederholten Büßlingen begab sie sich denn auch, begleitet von Piccolo, auf Nr. 1 im ersten Stock, wo bereits alles aufs Beste beleuchtet war.

Wie berauscht warf sie sich aufs Sophia, die Ergebnisse des Tages zogen in buntem Durcheinander an ihrem Geiste vorüber. Vergebens stellte sie sich die Frage: Wo bleibt Hannibal? Sollte sie das Telegramm doch irrg aufgesetzt haben? Sollte Hannibal an der Reise verhindert worden sein? Und was würde er dazu sagen, wenn er erfahren würde, wie flott sie die paar Stunden in der Residenz verlebt, und wie sie sich von einem ihr völlig fremden Herrn in der Stadt habe umfahren lassen. Es dämmerte in ihr eine gewisse Erkenntnis auf, daß sie sich ungeschickt benommen habe, und ihr Gesicht glühte bei dem Gedanken: was wird das alles kosten? Sie durchschritt die beiden glänzend erleuchteten Zimmer und löste bis auf eines alle Lichter aus: Kurz, die sparsame Haushfrau erwachte wieder in ihr, da der Kaiserappel vorüber, und es bemächtigte sich jetzt ihrer nur ein einziger Gedanke: Fort! fort!

"Ich telegraphiere sofort an Hannibal," beschloß sie und da sie weder Papier, noch Tinte fand, läutete sie an der Zimmertür.

Ein Zimmermädchen erschien und Mechtildis teilte ihm ihre Wünsche mit. Als bald kehrte dasselbe mit den Schreibutensilien zurück.

Dieses Zimmermädchen war, wie sich nun ergab, in der Nähe von Rächenhausen beheimatet und erkannte erst jetzt bei näherer Betrachtung die "Frau Fischer aus Rächenhausen".

Für Mechtildis war es eine Beruhigung, in der "Pepi" so unvermutet eine Landsmannin zu finden.

"Ist denn der Herr Fischer gestorben?" fragte diese. "Unberufen! Laufend mal unberufen! Nein. Wie kommen Sie zu solcher Frage?"

"Ja nun," entgegnete Pepi, "im Hotel heißt es, Sie wären eine reiche Witwe, kaufsten das Hotel und Herr Blaser hätte es auf Sie abgesehen."

"Herr Director Blaser?" fragte Mechtildis geschmeichelt. "Hält er mich für eine Witwe? Wie käme ich zu solcher Ehre?"

"Nein, Frau Fischer das ist keine Ehre," sagte Pepi. "Unser Oberfellner ist ein flatterhafter Mensch, der sich um jede bewirkt, die Vermüthen hat."

Was hat Ihr Oberfellner mit Herrn Director Blaser gemein? fragte die Landräthin.

Blaser ist doch Oberfellner im Hotel. Director läßt er sich nur nennen, wenn der Herr verreist ist, wie eben heute."

"Wa — a — as?" rief Mechtildis und sank auf das Sophia. "Herr Director Blaser ist ein — Kellner? Das kann nicht sein, ich sah ihn doch im Hotel."

"Die Kellner tragen hier in München ja fast alle Fracke," erklärte Pepi. "Wissen Sie das nicht?"

"Was?" wiederholte Mechtildis und machte große Augen. "Nur ein Kellner ist er? Und ich hielt ihn für einen Director! Und ich aß mit ihm, fuhr mit ihm, saß mit ihm — ah! Mein Kopf! Mein Kopf!"

"Dass er ein Oberfellner ist, das darf Sie nicht genieren. Oberfellner ist eine sehr angesehene Stellung. Über es gibt halt auch unter ihnen, wie in jedem Stande, räudige Schafe und ein solches ist Blaser. Wenn ich gewußt hätte, daß Sie es wären! Ich hätte Sie gewarnt. Wie hat man im Hotel gelacht! Und ist es denn war, daß Sie im Theater die Vorstellung geradezu gestört haben?"

"Ich?" rief Mechtildis. "Wer hat das gesagt?" Ein Gast hat davon erzählt, der Sie mit Blaser im Theater gesehen."

"Ich bin außer mir!" "Ja mein Gott, Frau Fischer, in der Stadt heißt es: trau, schau, wen!"

"Wenn das Hannibal, wenn man es in Rächenhausen erfährt, gerechter Gott!" sagte die Landräthin ganz außer Fassung. (Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

Ueber den Streik in London liegen folgende Meldungen vom 5. d. M. vor: Das Centralcomité der streikenden Dockarbeiter beschloß in einer von gestern Abend bis heute Morgen dauernden Sitzung die von dem Werftbestler Latone vorgeschlagenen, mit den Forderungen der Streikenden correspondirenden Bedingungen anzunehmen und ermächtigte die Streikenden, mit Ausnahme der Lighterchiffer, auf allen Werften, wo diese Bedingungen angeboten sind, aber sonst nirgendwo die Arbeit wieder aufzunehmen. In Folge dieser Vereinbarung haben die Arbeiter heute an mehreren Quais die Arbeit wieder aufgenommen, namentlich auch an den großen "Butlers Werft", wo zehn Millionen Pfund Thee aufgespeichert sind. Die Hoffnung auf eine baldige Beendigung des allgemeinen Streites vermehrt sich. — Nach einer Meldung aus Melbourne (Australien) sind dort nahezu 4000 Pfund für die Streikenden gesammelt worden und werden allabendlich Meetings abgehalten, bei welchen Theilnahmekundgebungen stattfinden. Ahnliche Kundgebungen erfolgen in Sydney, Brisbane, Adelaide und Hobartown. — In einer von den Streikenden heute Nachmittag abgehaltenen und sehr zahlreich besuchten Versammlung wurde von dem Führer der Streikenden, Burns, mitgetheilt, daß der durch die Zeichnungen in den letzten acht Tagen gebildete Unterstützungs fonds für die Streikenden durch die Beiteuer aus Australien auf 7000 Pf. gestiegen sei. Burns fügte hinzu, sobald die Dockgesellschaften in dem entbrannten Kampfe unterlegen seien, werde es sich nicht mehr um einen Lohn von 6 Pence, sondern um einen solchen von 7 Pence per Stunde handeln. — Nach der neuesten Londoner Meldung von gestern Abend haben die Directoren der Dockgesellschaften die Forderung der Räder, ihre Schiffe selbst zu lösen, bewilligt. In Folge dessen wurde heute eine allgemeine Aufnahme der Arbeiten in den Docks erwartet.

Die Arbeiten des 4. allgemeinen deutschen Bergmannstages wurden gestern Vormittag in der Aula der Hallenser Universität durch den Bergauptmann Frhr. v. d. Heyden-Mynsch eröffnet. Nachdem der selbe zum Vorsitzenden ernannt worden, begrüßte Oberpräsident v. Wolff Namens der Staatsregierung die Versammlung und sprach seine Freude darüber aus, daß der Bergmannstag in der Provinz Sachsen abgehalten werde. Ober-Bürgermeister Staude bewilligte die Herren im Namen der Stadt und wünschte den Berathungen einen guten Verlauf. Es wurde demnächst ein Huldigungstelegramm an den Kaiser abgesendet.

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Kämmerei Grünberg.

Geburten:

Den 30. August. Dem Arbeiter Paul Julius Gutwein eine T. Martha Anna Maria. — Den 31. Dem Fabrikarbeiter Gustav Heinrich Bernhard Hennig ein S. Fritz Wilhelm. — Den 1. September. Dem Kutschер Johann Hermann Vothe ein S. Friedrich Wilhelm. — Dem Steinzeiger Johann Friedrich Hermann Felsch eine T. Anna Martha. — Dem Postillon Friedrich Wilhelm Paul Leichert eine T. Maria Bertha. — Dem Bahnarbeiter Karl Heinrich Hoffmann ein S. Richard Heinrich Willi. — Den 3. Dem Seiler Theodor Robert Schindert ein S. Paul Willi. — Dem Maurer Karl Louis Gustav Brüssel eine T. Margarethe. — Dem Maurer Johann Karl Hermann Gebauer eine T. Bertha Selma Martha. — Dem Glassstrecker Ludwig Robert Hermann Geibel zu Altmühlte eine T. Irma

Minna Martha. — Den 4. Dem Schlosser Karl Hermann Langer ein S. Bruno Ernst Paul. — Dem Ackerbürger Friedrich Wilhelm Paul Kurz eine T. Bertha Emma. — Dem Eisenbahn-Stations-Diätar Ernst Wilhelm Dierig eine T. Anna Helene Martha.

Aufgebote.

Kaufmann Richard August Schmidt zu Neusalz a. O. mit der Witwe Johanne Pauline Wilhelmine Dohmel geb. Schulz dafelbst. — Häusler Johann Friedrich Wilhelm Strugelle zu Kühnau mit Anna Pauline Hulda Scheibner dafelbst.

Geschäftsungen.

Den 3. September. Tagearbeiter Johann Karl Hermann Schreck zu Kühnau mit Johanne Ernestine Auguste Maulberg dafelbst. — Den 4. Kanzlist Karl Gustav Hermann Alex mit Marie Auguste Bertha Schulz.

Sterbefälle.

Den 2. September. Buchhalter Johann Karl Julius Decker, alt 44 Jahre. — Den 3. Näherin Ernestine Emilie Krug, alt 60 Jahre. — Witwe Johanne Karoline Angermann geb. Ritter, alt 71 Jahre. — Den 4. Korbmacher Franz Gottlieb Martin Birnbach, alt 77 Jahre. — Des Kutschers Johann Hermann Vothe S. Friedrich Wilhelm, alt 3 Tage. — Des Schuhmachermeisters Johann Gottlob Augler S. Gwald May, alt 12 Wochen. — Des Champagnerfabrikanten Hellmuth Karl Johannes Wegener T. Hildegard Henriette Agathe, alt 6 Jahre. — Witwe Christiane Beate Kable geb. Franke, alt 90 Jahre. — Des Werkmeisters Gustav Adolf Götz Gf. Auguste Emma geb. Müller, alt 42 Jahre. — Den 5. Des Bädermeisters Julius Otto Hoffmann S. Julius Wilhelm, alt 6 Monate.

Lösungen der Rätsel in Nr. 105:

1. Marquise.

2.

p	e	d	a	n	t
k	a	r	o	l	a
m	a	r	t	h	a
d	o	r	m	u	n
a	l	t	m	u	e
b	r	u	e	n	n
m	a	n	n	h	e
n	a	d	i	e	r

Logograph.

Ich war im deutschen Waldrevier
Dereinst der König vom Gethier.
Ein Zeichen vor und allzogleich
Bin ich ein Fluss in Österreich.
Und wiederum ein Zeichen vor,
So heb' ich mich zum Strom empor,
Doch dann Europa mich nicht kennt,
Herr siehe ich im Orient.
Nun, lieber Leser, wenn's gefällt,
Mir noch ein Zeichen vorgestellt!
Ich bin sodann als Stadt bekannt
In einem europäischen Land.

Kapsel - Rätsel.

Schenkendorff — Schwab — Blaten — Immermann — Heine — Lessing — Ballersleben — Klopstock.

Aus jedem der vorstehenden acht Dichternamen ist ein Buchstabe auszusondern; die Zusammenstellung ergibt einen neuen Dichter.

Berliner Börse vom 6. Sept. 1889.

Deutsche 4%	Reichs-Anleihe	108 B.
3½	dito	104 G.
Preuß. 4%	consol. Anleihe	106,90 G.
3½	dito	105 G.
"	Präm.-Anleihe	171,10 B.
3½	Staatschuldch.	100,90 G.
Schles.	3½ Pfandbriefe	101,30 B.
"	Rentenbriefe	105,20 B.
"	Pfandbriefe	100,90 G.
"	dito	101,50 G.

Berliner Productenbörse vom 6. Sept. 1889.

Weizen 183—194. Roggen 153—163. Hafer, gute und mittler schlesischer 151—157, seiner schlesischer 157—165.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Langer in Grünberg.

Das Versand-Geschäft Men & Edlich in Leipzig-Plagwitz bringt jetzt seinen **Herbst-Catalog** zur Ausgabe. Derselbe enthält eine sehr reiche Auswahl aller zum Herbst- und Winterbedarf der Familie wie des Einzelnen gehörigen Artikel, welche preiswürdig und in bekannter Fertigung geliefert werden. Dieser **Herbst-Catalog** wird unterrechnet u. portofrei zugesandt. Es liegt im Interesse eines Jeden, sich diesen Catalog kommen zu lassen.

Bekanntmachung.

Zur Beteiligung an der am Sonnabend, den 14. d. Mts., stattfindenden Vorstbereitung laden wir hierdurch nochmals mit dem Bemerk ein, daß die Liste zum Einzeichnen am Mittwoch, den 11. d. Mts., Nachmittags 6 Uhr geschlossen wird und spätere Meldungen nicht mehr angenommen werden. Auch ist der Wirth des Oderfischerei-Etablissements angewiesen, alsdann Zeichnungen nicht mehr entgegen zu nehmen.

Grünberg, den 7. September 1889.
Der Magistrat.
gez. Dr. Flathgraf.

Auktion.

Montag, den 9. September, Vormittags 10 Uhr, sollen in dem Uhrmacher **Deckert'schen** Hofe Niederstraße 27:
1 kleine Spillige Weinpresse in gutem Zustand, 2 Weinwannen, Weinmühle, gut gehaltene kleine und große Weingesinde, 1 Handwagen (Gartenwagen), 1 Brückenwaage, Leitern und andere Sachen
meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,
Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

Auktion.

Donnerstag, den 12. September, Vormittags 9 Uhr, soll in dem **Willmann'schen** Hause Niederstraße Nr. 4 der Nachlass der Frau **Willmann**, als: 1 Tafelinstrument, 4 Kleider-, 1 Glas-, 1 Küchenspind, 3 Sophas, 2 Sophas, 1 Ausziehtisch, versch. Tische, 2 Waschtische, Stühle, 1 Großstuhl, 2 Kommoden, 1 seine eich. Truhe, 1 großer Spiegel mit Marmorconsolle, 1 Regulator, Gartentische und Bänke, dabei 1 eis. Bank, Bettstellen mit Matratze, Betten, Gardinen, Kleidungsstücke, Schalen- und Hausgeräth, 2 Tisch-, 2 Hängelampen und viele andere Sachen
meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.

Robert Kühn,
Auktions-Kommissar u. vereid. Taxator.

Für die zahlreichen und herzlichen Beweise der Liebe u. Thellnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten Töchterchens

Hildegard

sagen Allen, Allen unsrern tiefgefühltesten Dank.

Helmuth Wegener u. Frau.

Allen denen, welche mir am 5. d. M. bei dem Brande, während dessen ich abwesend war, Hilfe leisteten, sage ich meinen innigsten Dank.

Gottlob Irmler.

Suche ein Haus, Ring oder nächster Nähe zu kaufen. Gefl. Off. beliebe man unt. U. G. der Exped. zur Besfrd. zu übergeb.

Ein größerer Posten **Weiß-** und **Nothwein** ist im Ganzen oder getheilt bald möglichst zu verkaufen. Offerten sub **W. 65** postlag. Grünberg i. Schl.

Gute Speisefkartoffeln verkauft **Rump**, Breitestr. 22.

Weingesinde

diverser Größen giebt billig ab
Carl Altmann, Grossen a. Oder.

Wein- u. Spiritus-Gebinde von 200—500 Liter (gebraucht, aber gut erhalten) hat abzugeben

C. H. Engelmann, Guben.

Pflanmentonnen stehen noch zum Verkauf bei **Böttcher Röhricht**.

1 Instrument (Flügel), Schreibsekretär billig zu verl. Brstr. 88, 2 Dr.

Lumpenstaub, ausgezeichnetes Dungemittel, kann frei abgesahnen werden bei
Janeke & Co.

300 Mk. werden zu einem Geschäft gegen gute Sicherheit auf 6 Monate sofort gesucht. Meldungen unter **N. 300** bis spätestens Montag Mittag in die Exped. d. Bl. erbeten.

1200 Mark zur 1. Hypothek auszu-leihen. Von wem sagt die Expedition.

Spazier- u. Arbeitsfuhren werden angenommen **Gr. Bergstraße 17a**.

G. Wolkenhauer,

Hof-Pianoforte-Fabrikant,

Königl. Preuß. Commissions-Rath, Ritter pp..

Gerichtlich vereidigter Sachverständiger.

Hoflieferant Sr. Majestät Kaiser Friedrichs III.

Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl,

Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden,

Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar,

Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

Inhaber vieler Medaillen, Auszeichnungen und Urteile der ersten Künstler, wie Franz Liszt, Dr. Hans v. Bülow, Eugen d'Albert, Felix Dreyfuss, Rafael Josephy u. s. w.

Rasael Josephy u. s. w.

Filiale Grünberg i. Schl., Niederstraße 2, empfiehlt eine große Auswahl von freuen- und gradfältigen Flügeln und Pianinos mit Eisengittertypen von 420—1200 Mark.

Großes Lager der berühmten Pianinos von **Biese**, sowie **Bechstein**-Flügel zu Original-Fabrikpreisen. — Theilzahlungen von monatlich 20 Mark an. — Bei Baarzahlung entsprechender Rabatt. — Garantie 20 Jahre. — Für außerhalb frachtfreie Lieferung bis zur letzten Bahnhofstation des Empfängers. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen. — Prospekte und Preisliste gratis und franco.

Spezialität!

In Folge einer neuen, für das deutsche Reich (Reichspatent Nr. 39665) und das Ausland patentierten Erfindung, betreffend die chemische Bearbeitung des Materials der Resonanzböden, baut die überzeichnete Hof-Pianoforte-Fabrik eine neue Gattung Pianinos, deren Tonschönheit die höchste Stufe der Vollkommenheit erreicht und welche in tonlicher Hinsicht, wie die Geigen, durch den Gebrauch nicht abnehmen, sondern besser werden.

Die Königl. Hochschule für Musik in Berlin schreibt über vorstehende Patent-Pianinos:

Die von dem Königl. Hof. Wolkenhauer in Stettin mit verbessertem Resonanzboden konstruierten Pianinos zeichnen sich durch präzise Spielart und runden Ton aus. Es scheint den Unterzeichneten sehr wahrscheinlich, daß das von Herrn Wolkenhauer angewandte Verfahren, den Resonanzboden zu präparieren, eine Garantie für besondere Dauerhaftigkeit bietet.

Prof. Dr. Joseph Joachim, Director an der Königl. Hochschule f. Musik, Prof. Ernst Rudorff, Prof. Oskar Raif, Prof. F. Grabau, Prof. J. Schultze, Prof. H. Barth.

Filiale vorgenannter Hof-Pianoforte-Fabrik

Grünberg i. Schl., Niederstraße 2.

Special-Arzt Berlin, Dr. Meyer

Kronen-

Strasse 2, I. Tr.

heilt Geschl.- und Hautkrankheiten n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3—4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12—2, 6—7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. u. verehrt.

Hafer, Heu und Stroh wird gekauft.

Büllichau, 6. September 1889.

Königliches Proviant-Amt.

In den Kartoffeleinkäufen

für unsere am 1. October in Betrieb kommende Stärkefabrik haben wir die Hauptagentur für die Provinz Schlesien dem Herrn **Robert Herrmann** in Nürnberg übertragen.

Stärkefabrik Bentschen.

Richard v. Hardt-Wasowo, von Tiedemann-Kranz.

1 tücht. Gesellen u. 1 Lehrling nimmt sofort an **Paul Brunzel**.

1 Tischlergesellen nimmt an **Rob. Habermann**, Silbg. 11.

2 Schuhmachergesellen sucht A. Kossmann.

1 Schuhmachergesellen sucht **Aug. Lieske**, Lanzib.

1 Schuhmachergesellen gesucht Bergstraße 16.

1 Schuhmachergesellen sucht G. Wünsch.

Gute Arbeiter

werden für dauernde Beschäftigung gesucht.

Bergischloßbrauerei

C. L. Willh. Brandt.

Kräftige zuverlässige

Arbeiter

sucht

Verwaltung der Gasanstalt.

Einige junge kräftige Arbeiter sucht **C. W. Hempel**.

Ein zuverlässiger Arbeiter für dauernd gesucht. **Kretschmer**, Ofenfabrikant.

1 Lehrling wird angenommen von Gromadecki, Schneidermfr, Fleischeritr. 1.

Ein Lehrling zur Feilenhauerei wird unter günstigen Bedingungen nach auswärts ges. Näheres b. Hugo Mustroph.

Suche für mein Materialwaren-Geschäft ein junges gewandtes Mädchen, welches schon früher in dieser Branche thätig war, für sofort oder zum 1. October.

Büllichau, Ferd. Schmidt.

Zum baldigen Antritt gesucht wird eine ordnungsliebende Frau oder erfahrene älterees Mädchen (ohne Anhang) zur Führung eines Haushaltes und Pflege einiger Kinder. Meldungen erbitten beim Portier der Fried. Paulig'schen Fabrik, Bergstr.

Ein ordentliches Mädchen, welches d. 1. October in Spandau Dienst antreten will, kann sich melden. Meldungen möglichst heut Sonntag **Mittelstr. 10**.

Kümmern, Kindermädchen, Mädchen für Alles erh. n. g. Stellen durch Frau Senklesben.

Geübte Weberinnen

und solche, die es lernen wollen, für Nachtarbeit zu erhöhten Löhnen können sich für bald melden.

Janeke & Co.

Eine Stube mit Alkove an ruhige Leute zu vermieten **Holzmarktstr. 6**.

Eine Unterstube für 1 oder 2 ordentl. Leute ist z. 1. Octbr. zu verm. **Niederstr. 3**.

Eine große Parterre-Wohnung, mit oder ohne Stallung, ist zu vermieten.

Große Bergstraße 7.

1 Wohnung: 3 Stuben, Küche, zum 1. Octbr. zu verm. **Villa Dedek.**

1 Stube zu vermieten **Breitestraße 39**.

Eine Unterstube zu verm. **Mühlweg 37**, St. Ul. u. Küch. z. 1. Oct. z. v. **Silverb. 14**.

1 Oberstube für 2 Personen zu vermieten **Mühlweg 37**.

1 Oberstube m. Kam. z. verm. **Mühlweg 11**.

Verloren eine Patentkapsel. Gegen gute Belohn. abzug. Gr. Bayrhofstr. 9.

1 Hutgef. a. Waltersb. Abzuh. Langergräfstr. 12.

Druck und Verlag von W. Leyhsohn in Grünberg.

Apotheker Rich. Brandt's

Schweizerpills

seit 10 Jahren von Professoren, prakt. Aerzten und dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres u. unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt u. empfohlen. Erprukt von:

Prof. Dr. R. Virchow,

Berlin,

" von Gietl,

München (t).

" Reclam,

Leipzig (t).

" v. Nussbaum,

München,

" Hertz,

Amsterdam,

" v. Korczynski,

Krakau,

" Brandt,

Klausenburg,

Prof. Dr. v. Frerichs,

Berlin (t),

" v. Scanzoni,

Würzburg,

" C. Witt,

Copenhagen,

" Zdekauer,

St. Petersburg,

" Soederstädt,

Kasan,

" Lambi,

Warschau,

" Forster,

Birmingham,



bei Störungen in den Unterleibs-Organen,

Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, frägem Stuhlgang, habitueller Stuholverhaltung und daraus resultierenden Beschwerden, wie: Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Unbehagen, Appetitlosigkeit etc. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpills sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salben, Bittermässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Zum Schluß des Kaufs des Publikums sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpills mit täuschen-ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeugt sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gerichteten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etikette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rotem Felde und der Namenszug Rich. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpills, welche in der Apotheke erhältlich sind, nur in Schachteln zu M. 1 (kleine kleinere Schachteln) verkauft werden. Die Bestandtheile sind: Silge, Mosthusgarbe, Albe, Absinth, Bitterklee, Gentian.

Für große Äpfel faust **Hugo Mustroph**, Ring 9.

Pflaumen faust **Gustav Neumann**,

Pflaumen faust **C. Herrmann**.

Pflaumen Äpfel. **Brenz. Lotterie** I. Klasse 1. u. 2. October. Anteile 1/8 7 M., 1/16 3 1/2 M., 1/32 1 M. 75 Pf. versendet

H. Goldberg, Bank- u. Lotterie-Geschäft, Dragonerstr. 21, Berlin.